

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helfende Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,70 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 30 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Leihgeschäfte... Hauptanmeldung: 10 Pf. im amtlichen Teil (aus von Behörden) bis Juli 200 Pf. — Einzelnummern 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 303

Donnerstag den 29. Dezember 1921

87. Jahrgang

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1921 und die Entrichtung der Luxussteuer für das 4. Vierteljahr 1921.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, einschließlich der Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in den Steuerbezirken Dippoldiswalde und Heidenau aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1921 bez. der erhöhten und Luxussteuerpflichtigen Entgelte im 4. Vierteljahr 1921 bis spätestens Ende Januar 1922 schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen und zwar die Steuerpflichtigen in den Städten und in der Landgemeinde Heidenau an die Umsatzsteuerämter dieser Orte, die übrigen Steuerpflichtigen an die unterzeichneten Finanzämter.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb. Die Absicht der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig, ebenso Arbeiter, Angestellte und Gesellen, die neben ihrer festen Arbeit selbständige Geschäfte machen.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 3000 M. Umsatz besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr. Die Steuerpflicht beginnt bereits bei einem Jahresumsatz von mehr als 66,66 M.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungsstrafen bis zu je 500 M. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Darlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 der Reichsabgabenordnung).

Das Umsatzsteuergesetz droht demjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorzüglich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, eine Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer oder Gefängnis an. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrudr zu verwenden. Derartige Vorbrudr können von jedem Steuerpflichtigen bei den unterzeichneten Finanzämtern oder bei den Gemeindebehörden kostenlos entnommen werden.

Die Steuerpflichtigen sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die im übrigen durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Finanzamt Dippoldiswalde und Heidenau,  
am 27. Dezember 1921.

Freitag den 30. Dezember 1921 abends 7/8 Uhr  
Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten  
zu Dippoldiswalde.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

### Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Einen recht gemütlich fröhlichen Abschluss fanden die Weihnachtsveranstaltungen am Dienstag im Schützenhause in einem Konzerte des Herrn Stadtmusik-

direktor Jahn. Wirken auch nur 9 Musiker (bei den letzten Konzerten mit stärkerer Besetzung mußte Herr Jahn aus seiner eigenen Tasche zusehen und das ist für einen Geschäftsmann kein Vergnügen), so waren die Instrumente doch recht gut besetzt, daß eine ganz schöne Klangwirkung erzielt wurde. Selbstverständlich kamen auch Weihnachtsweisen mit zum Vortrage, die immer gern gehört werden. Das Konzert war im Vergleich zum letzten Kirchenkonzert gut besucht und der darauffolgende Ball bot der Jugend Gelegenheit, sich häßlich gemächlich auszuzufangen.

Aus Leserkreisen kommt zu uns die Klage, daß bei den staatlichen Kraftwagenlinien Betriebsstörungen und -kürzungen stattgefunden haben, die aber auf den aushängenden Fahrplänen nicht vermerkt sind und worüber auch das Eisenbahnpersonal nicht Auskunft geben kann. So wollte z. B. ein hiesiger Einwohner mit dem 8-Uhr-Wagen ab Dresden hierher fahren, konnte aber erst vom Wagenführer erfahren, daß der Wagen nur bis Pöschendorf verkehrt. Fahrplan und Pfortner auf dem Dresdner Hauptbahnhof hatten ihn falsch berichtet. Wir glauben, daß es nur dieser Zeilen bedarf, damit die Fahrpläne auf den Abgangstationen entsprechend richtig gestellt werden und das Personal genau unterrichtet wird.

Der von der Ortsgruppe Dippoldiswalde des Deutschen Offizierbundes für Mittwoch den 11. Januar 1921 angekündigte Vortrag des Generalleutnants Walle über „Ostafrika im Weltkrieg“ findet im Saale der Reichskrone statt. General Walle wird an der Hand von Karten seine interessanten Kriegserlebnisse schildern. Er befehligte im Weltkrieg in Ostafrika die deutschen Westtruppen, während Lettow-Vorbeck die Ostgruppen führte, bis schließlich die Vereinigung beider Truppen Ende 1917 erfolgte und sie gemeinsam weiter nach Süden auswichen. Alles Nähere über den Vortrag siehe im Anzeigenteil.

Anzahlungen auf Umsatzsteuer. Das Finanzamt Dippoldiswalde schreibt uns: Nach einem Erlasse des Herrn Reichsministers der Finanzen können die Steuerpflichtigen schon jetzt Anzahlungen auf ihre Anfang 1922 fällig werdende Umsatzsteuer für 1921 bezw. auf die noch nicht veranlagte erhöhte Umsatzsteuer und Luxussteuer für die letzten Vierteljahresabschnitte des Jahres 1921 leisten. Die Anzahlungen werden mit 5% vom Tage der Zahlung bis zur Fälligkeit der Steuer (2 Wochen nach Zustellung des Steuerbescheides), längstens jedoch bis zum Ablauf des dritten Kalendermonats nach Schluß des Steuerabschnitts — das ist in der Hauptsache der 31. März 1922 — verzinst. Eine Vergütung von Zinsbeträgen unter 5 M. findet nicht statt. Bei Bemessung der Anzahlungen können die Steuerpflichtigen von den Beträgen abgehen, die sie in ihren im Januar 1922 einzureichenden Steuererklärungen angeben. Da nach einem zur Beratung stehenden Beschlusse vierjährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer vorgesehen sind, und im April 1922 voraussichtlich die erste Vorauszahlung auf Umsatzsteuer für 1922 zu leisten sein wird, so empfiehlt es sich, zur Erleichterung der dadurch entstehenden Zahlungsverpflichtung Anzahlungen auf Umsatzsteuer 1921 baldmöglichst zu leisten, da sonst zu befürchten ist, daß sonst im April 1922 mehrere Zahlungen auf Umsatzsteuer zusammenkommen. Die Anzahlungen können für die Umsatzsteuerpflichtigen in den Städten des Bezirks an die Kasse der Umsatzsteuerämter dieser Städte, für die übrigen Steuerpflichtigen an die Finanzkasse Dippoldiswalde (Postcheckkonto Dresden 3701 und Girokonto Dippoldiswalde Nr. 39) geleistet werden. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Kassen für den Verkehr mit dem Publikum nur vormittags geöffnet sind.

Wie uns vom hiesigen Postamt mitgeteilt wird, werden vom 1. Januar an sämtliche Fernspreckgebühren ohne alle und jede Ausnahme um volle 80% erhöht. Es ist aber denen, die diese Gebühren nicht bezahlen wollen, nachgelassen, ihren Anschluß zum 31. Dezember noch zu kündigen, wenn diese Kündigung bis zum 30. Dezember bei der Post eingereicht wird.

Die alten Gradabzeichen für die Polizeibeamten werden aufgetragen. Der Verband sächsischer Polizeibeamter hatte angeregt, mit Rücksicht auf die Neuordnung der Dienstgradabzeichen die von den Polizeihauptwachmeistern, Oberwachmeistern und Wachmeistern der Gemeindefischerbeipolizei zu tragenden silbernen Krageentressen und Dekorationsknöpfe am Krage wegen der hohen Beschaffungskosten weglassen zu lassen. Das Ministerium des Innern hat dem Vorschlage zugestimmt und angeordnet, daß die vorhandenen Tressen und Knöpfe noch bis zum 1. Januar 1924 aufgetragen werden können.

Die auf Grund von § 8 des Mandats vom 18. Mai

1831, die Rettungsprämien betreffend, bisher gezahlte Vergütung von 4 M. an diejenige Person, die einen toten menschlichen Körper zuerst aufgefunden und hieron der Obrigkeit Anzeige gemacht hat, sofern sie hierzu nicht verpflichtet ist, soll künftig wegfallen.

In den zur Vergnügungssteuer vom sächsischen Ministerium des Innern ergangenen Richtlinien wird u. a. darauf hingewiesen, daß künstlerisch hochstehende Leistungen steuerfrei sind, und dazu bemerkt, als künstlerisch hochstehend sollen in der Regel Veranstaltungen nicht angesehen werden, bei denen geraucht wird, oder den Besuchern Speisen und Getränke verabfolgt werden. Der letzte Satz beweist eine vollkommene Unkenntnis der kleinstädtischen Verhältnisse. Das Ministerium hätte ebensogut bestimmen können, daß in der Kleinstadt diese Veranstaltungen ebenfalls steuerpflichtig sind; denn darauf läuft's hinaus. Will man in der Kleinstadt „künstlerisch hochstehende“ Vorstellungen überhaupt ermöglichen, so muß man in 99 von 100 Fällen den Schankbetrieb zulassen, da es unmöglich ist, eine Saalmitiete, die für den Wirt genügt, auf die gegenüber großstädtischen Verhältnissen geringe Besucherzahl direkt umzulegen. Das Eintrittsgeld würde dann so hoch, daß das Publikum abgedrückt würde.

Schmiedeberg. Auch in diesem Jahre war es dem Frauenverein möglich, durch hochherzige, reichliche Spenden den Weihnachtstisch für die Armen decken zu können. So fanden sich Dienstag den 20. Dezember nachmittags 5 Uhr in der festlich geschmückten Kaffeestube der Konditorei Regel 26 Erwachsene, 6 Konfirmanden und Kinder aus 14 Familien ein. Nach einleitenden Gesängen weihnachtlicher Lieder richtete Herr Pfarrer Friedrich an die Anwesenden herzliche Worte. Hierauf forderte die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Gernar, auf, die Gaben in Empfang zu nehmen. Diese bestanden für die Erwachsenen und Konfirmanden in Geldgeschenken. Die Kinder erhielten Kleidungsstücke, Schulbücher, Spielsachen sowie Äpfel und Pfefferkuchen. 21 bedürftigen Gemeindegliedern konnten durch die andere Spende Kohlenbezugscheine übergeben werden.

Zu einer schönen Sitte hat sich auch hier die am heiligen Weihnachtstabend seit den letzten Jahren eingeführte musikalische Christvesper herausgebildet. Das Gotteshaus füllte auch diesmal wieder eine außerordentlich zahlreiche Gemeinde, die den Klängen der Musik lauschte und andachtsvoll in die trauten Weihnachtslieder „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“ mit einstimmete. Die Festgottesdienste an den beiden Weihnachtstagen, besonders am zweiten, waren ebenfalls gut besucht. Der Silvestergottesdienst beginnt diesmal um 7 Uhr.

Großbilla. Der hiesige Fechtverein hat auch dieses Jahr wieder seine ganze Kraft in den Dienst der Nächstenliebe gestellt. Am 23. Dezember veranstaltete er eine Christbescherung, an der 34 Familien beteiligt waren. Nach einer Kaffeetafel erhielt jede Person ein Geschenk. Insgesamt wurden 1530 M. dafür ausgegeben. Der Vorsitzende des Fechtvereins dankte von ganzem Herzen allen denjenigen, die zum Gelingen der Bescherung mit ihren reichen Gaben beigetragen haben.

Dresden, 27. Dezember. Heute morgen fuhr auf dem Hauptbahnhof Dresden ein Leerzug einem anderen Leerzug in die Flanke, wodurch vier Wagen entgleisten. Das Personenzugleis Dresden—Pirna war vorübergehend gesperrt. Verletzt wurde niemand.

Die Umbauten im Dresdner Hauptbahnhof. Die Reichseisenbahnverwaltung befaßt sich zurzeit mit Umbauten und Erneuerungen im Hauptbahnhof, die sämtlich dem Zwecke dienen, die in den letzten Jahren in einen recht unansehnlichen Zustand geratenen und durch gewisse Kriegsfolgen zum Teil sogar verwahrlosten Aufenthaltsräume für die Durchreisenden in einen angemessenen Zustand zu versetzen. Aus Gründen der Aufrechterhaltung des Verkehrs hat man diese Arbeiten in zwei Bauabschnitte geteilt. Die Erneuerung der nach der Bismarckstraße zu gelegenen Hälfte der Warte- und Aufenthaltsräume wird erst in einiger Zeit in Angriff genommen werden. Nur die Toilettenräume sind schon fast fertig. Die nach dem Wiener Platz zu gelegene Hälfte der Warte- und Aufenthaltsräume ist zum größten Teile fertiggestellt. Der Wartesaal 3. Klasse mit seinem frischen weißen und roten Anstrich ist bereits wieder in Benutzung, ebenso der darüber befindliche Speisesaal Weesenstein. Der danebenliegende Kaiser-Wilhelm-Saal, nicht unbedeutend vergrößert, steht ebenfalls vor seiner Vollendung. Die vom Wartesaal 3. Klasse aus zu ebener Erde erreichbare sogenannte Katakomben ist zu einem geräumigen abgeschlossenen Sitzungszimmer ausgefaltet, und auch die nach dem Kopfbahnhof zu liegenden Warteräume ohne Veranschaulichung sind durch derartige Sitzungszimmer ersetzt worden.

An der Außenseite dieser Räume, am Durchgang vom Wiener Platz nach der Bismarckstraße, sind seit einigen Tagen zwei große Freibusse in Betrieb, ein kleines befindet sich in der Kuppelhalle. Unterhalb des Wartesaales 3. Klasse sind neue Wasch- und Umkleieräume für das Bedienungspersonal eingerichtet.

Auf Wunsch beteiligter Wirtschaftskreise beantragte die Handelskammer Dresden beim sächsischen Wirtschaftsministerium eine gemeinsame Aussprache von Vertretern des Handels, der Landwirtschaft und der Genossenschaften über die gegen den Handel erhobenen Vorwürfe des Wuchers, die auf eine dauerliche Ausschaltung des ordnungsgemäßen Handels abzielen. Die Handelskammer Dresden teilt dazu mit, daß diese Aussprache vom Ministerium abgelehnt worden ist.

**Röhschenbroda.** Die Abstimmung für den Zusammenschluß der Lohnhortschaften sollte noch vor Jahresende durchgeführt werden, bevor die neugewählten Gemeindevertreter mitsprechen. Da die bürgerlichen Kreise gegen die Gründung der Stadt „Eblösnitz“ sind, auch Abstimmung verlangen, verließen deren Vertreter in der letzten Gemeinderatsversammlung die Sitzung. Es ergab sich infolgedessen Beschlusunsfähigkeit, sodaß Abstimmung nicht vorgenommen werden konnte. Wie die Abstimmungen in Radebeul und Raasdorf gezeigt haben, sind nur die Vertreter dieser beiden Orte für eine Verschmelzung, in den übrigen vier Gemeinden findet der Plan keine Gegenliebe.

**Dohna.** Unsere Chorknaben durchzogen am heiligen Abend, alter, lieber Sitte gemäß, mit bunten Laternen die Straßen und erfreuten die Einwohner mit ihren trauten Weihnachtsliedern.

**Rönigstein.** Havarie erlitt kürzlich ein am hiesigen Schiffsbauplatz liegender leerer Schleppkahn. Beim Ausbruch des Eis wurde der Kahn in der Mitte unterteilt und gehoben. Dabei wurden einige Bodendielen und Bänke angebrochen. Der Schaden wird auf dem Schiffsbauplatz behoben.

**Freiberg.** Ein interessanter Konflikt besteht seit einiger Zeit zwischen der Stadt Freiberg und dem hier wohnhaften Architekten Eckardt um die Längshälfte der unteren krummen Straße E 2, die auf dem Grund und Boden des letzteren liegt. Jetzt erläßt nun Herr E. ein Verbot sowohl für den Fahr- und Fußverkehr in diesem Straßenteile. Die Ueberstreckung dieses Verbotes sei mit Lebensgefahr verbunden. (1)

**Vertheisdorf.** Von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert wurde ein hiesiger Einwohner in Niederneukirch. Als man dem Verletzten zu Hilfe eilte, war das Auto über alle Berge. Mit einer klaffenden Kopfwunde konnte sich der Verunglückte mühsam nach Hause schleppen und in ärztliche Behandlung begeben.

**Leipzig.** Eine kleine Illustration zu dem katastrophalen Wagenmangel bietet die Tatsache, daß bei dem hiesigen Paketpostamt zwar Tausende Postpaketadressen, aber nicht die Pakete selbst eingegangen sind. Die Nachfrage nach den Paketen gleicht einem Sturm auf die Postämter.

**Zwenfurth bei Orlama.** Die Gemeindevertreterwahl ist vom Bezirksauswahlgang für ungültig erklärt worden, weil der Gemeindevorstand versäumt hatte, die Listenverbindung öffentlich bekannt zu geben. In Wallendorf und Schödel ist die Wahl ebenfalls nochmals angeschrieben worden, weil dort überhaupt keine Liste eingereicht worden ist.

**Kochlitz.** Der Stadtrat hatte beschlossen, diejenigen Wahlberechtigten, die bei der Stadtverordnetenwahl am 27. Nov. dieses Jahres nicht gewählt haben, öffentlich bekanntzugeben. Der Rat gibt jetzt öffentlich bekannt, daß bei dieser Wahl von ihrem Wahlrechte 141 männliche und 305 weibliche Personen ohne jeden Grund nicht Gebrauch gemacht haben. Die Wählerlisten können einige Tage von jedermann in der Rathauskanzlei eingesehen werden.

**Meerane.** Die Kirche „modernisiert“ jetzt auch die Amtsbezeichnungen. Der bisher gutdeutsche „Oberkirchner“ ist in einen „Kirchschaffensinspektor“ umgetauft worden.

**Lengenfeld.** Im Stadtverordnetenkollegium ist es zu einem Konflikt zwischen der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Fraktion gekommen. Zum Punkte über Erhöhung der Preise für elektrischen Strom wurde der Antrag der sozialdemokratischen Partei auf Aufhebung der Vergünstigung der Großabnehmer und Zurückweisung der Angelegenheit an den Elektrizitätsausschuß gegen die bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Die sozialdemokratische Fraktion verließ hierauf die Sitzung mit dem Bemerkten, daß sie auf die weitere Teilnahme verzichte. Trotz des Entfernens verblieb die Versammlung noch beschlußfähig, da von 15 Stadtverordneten 8 Vertreter anwesend waren.

**Hilfswerk.** Die „Lanscher Tagespost“ stellt mit dem 31. Dezember ihr Erscheinen ein.

## Abrüstungskomödie.

Der U-Boot-Streit in Washington.

Die Abrüstungskomödie in Washington soll allem Anschein nach noch eine Zeitlang weitergespielt werden. Alle Bemühungen der Konferenz, eine Verminderung der Rüstungen herbeizuführen, scheitern stets an der ablehnenden Haltung der französischen Delegierten. Die Frage der Abrüstung zu Lande wurde auf Verlangen Briands von der Tagesordnung abgesetzt und war damit von vornherein erledigt. Bei der Regelung der Abrüstung zur See wäre es beinahe ebenso gekommen. Frankreich stellte plötzlich maßlose Forderungen, durch die das ganze Abrüstungsprogramm der Washingtoner Konferenz über den Haufen geworfen zu werden schien. Diesmal jedoch gaben die übrigen Mächte nicht so leicht nach und die französische Regierung mußte ihre Ansprüche erheblich zurückschrauben. Trotz dieser offensichtlichen diplomatischen Niederlage gaben die französischen Delegierten ihre Sache noch nicht verloren und suchten den Verzögerung auf die Großkampfschiffe durch Vermehrung der U-Boot-Tonnage weit zu machen. Seit Wochen wird jetzt in Washington über die Zahl der U-Boote geritten, die künftig jede Seemacht haben soll.

Nachdem England mit seiner Forderung, die Unterseeboote als Kriegswaffe überhaupt abzuschießen, allein

geblieben war, hatte jetzt der mit dieser Frage betraute Fünfzehner-Ausschuß sich auf den amerikanischen Vorschlag geeinigt, für Amerika und England je 60 000 Tonnen und für Frankreich, Japan und Italien annähernd ihre bisherige Tonnage, je 31 000 Tonnen, festzusetzen. Dieser amerikanische Vorschlag bedeutet eine Herabsetzung der U-Boot-Tonnage für Amerika und England um 30 000 Tonnen gegenüber den ursprünglich vorgesehenen 90 000 Tonnen. Eine Einigung kam jedoch nicht zustande, weil Frankreich in dem Augenblick, wo die Welt abrüsten soll, die dreifache Zahl von U-Booten forderte, als es bisher hatte. Der französische Admiral Debon wies darauf hin, daß 90 000 Tonnen die niedrigste Ziffer sei, die überhaupt für ein Land, das U-Boote halten wolle, in Betracht komme. Eine geringere Zahl käme einem Verbot, U-Boote zu bauen, gleich. Der englische Delegierte Balfour erklärte hierauf, diese Forderung Frankreichs stelle eine Bedrohung der Sicherheit Großbritanniens dar. Natürlich heilte sich der französische Minister Sarraut, seit Briands und Bivanis Abreise Führer der französischen Delegation, zu betonen, daß Frankreich diese Zahl von U-Booten lediglich zu Verteidigungszwecken brauche.

Die französische Erklärung, daß Frankreich mit noch weniger als 90 000 Tonnen U-Boote nicht auskommen könne, ist um so merkwürdiger, als Italien sich ohne weiteres bereit erklärte, nur 31 000 Tonnen zu haben, wenn Frankreich sich mit dieser Ziffer zufrieden geben würde. Selbst das Inselreich Japan, bisher eine der größten Seemächte, verlangt als Mindestziffer bloß 54 000 Tonnen an U-Booten.

Offenbar handelt es sich bei der U-Boot-Forderung der französischen Delegation nur um einen neuen Schachzug der französischen Politik, die durch einen Verzicht auf die U-Boote neue Vorteile auf einem anderen Gebiete erreichen will. Der Washingtoner Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ weist bereits zu berichten, Frankreich werde möglicherweise ein fünf-Mächteabkommen für den Atlantischen Ozean und die anderen europäischen Gewässer nach dem Vorwurde des Vier-Mächte-Abkommens für den Stillen Ozean vorschlagen. Dies würde Frankreichs Bedingung für die Annahme einer Verminderung seiner Unterseeboottonnage unter 90 000 Tonnen sein.

Wie haben sich doch die Ansichten über die U-Boote seit dem Kriege geändert! Frankreich, das so lange Deutschland in dieser Waffe die Führung hatte, nicht genug gegen das „barbarische“ U-Boot wettern konnte, glaubt jetzt auf das „völkerrechtswidrige Kriegsmittel“ nicht verzichten zu können und stellt darüber hinaus, ohne Rücksicht auf England, das seine Seeherrschaft durch diese Schiffsart bedroht sieht, weitgehende Forderungen, denen die Washingtoner Abrüstungskonferenz niemals zustimmen kann, wenn sie sich nicht vor aller Welt lächerlich machen will.

## Der neue Fernsprechtarif.

80 v. H. Feuerungszuschlag ab 1. Januar.

Nach dem neuen Fernsprechtarif wird vom 1. Januar ein Feuerungszuschlag von 80 v. H. erhoben. Den Fernsprechteilnehmern wird durch die Verordnung das Recht eingeräumt, die Einrichtungen, deren Gebühren durch diese Verordnung erhöht werden, bis zum 30. Dezember auf den 31. ds. Mts. zu kündigen. Von dem Feuerungszuschlag bleiben frei der einmalige Fernsprebeitrag und die von Fall zu Fall einzuziehenden Kosten.

Nach der Gebührentafel, die dieser Verfügung beigelegt ist, kosten Gespräche in der ersten Zone (bis 5 Kilometer Entfernung) für die Dauer von drei Minuten 0,45 Mark (dringend 1,35 Mark), bis 6 Minuten 0,90 Mark (dringend 2,70 Mark), bis 9 Minuten 1,35 Mark (dringend 4,05 Mark), bis 12 Minuten 1,80 Mark (dringend 5,40 Mark) und bis 15 Minuten 2,25 Mark (dringend 6,75 Mark). Diese Sätze verdreifachen sich in der zweiten Zone (bis 15 Kilometer), so daß ein 3 Minuten-Gespräch 1,35 Mark und dringend 4,05 Mark kostet. Ein 12 Minuten-Gespräch würde also 4,50 bzw. 16,20 Mark kosten. In der dritten Zone (bis 25 Kilometer) werden erhoben für ein 3 Minuten-Gespräch 2,25 Mark (dringend 6,75 Mark), für ein 6 Minuten-Gespräch 4,50 bzw. 13,50 Mark und für ein 15 Minuten-Gespräch 11,25 bzw. 33,75 Mark. In der fünften Zone (100 Kilometer) steigen die Sätze bereits auf 5,40 bzw. 16,20 Mark für das Gespräch von drei Minuten Dauer, während in der neunten Zone (500 Kilometer) bei drei Minuten Dauer 16,20 bzw. 48,60 Mark gezahlt werden müssen. Das teuerste Drei-Minuten-Gespräch ist in der 18. Zone (Entfernungen zwischen 1301 bis 1400 Kilometer) vorgesehen, wo das einfache Drei-Minuten-Gespräch 40,50 Mark und das dringende Gespräch 121,50 Mark kostet. Ein Gespräch zwischen Berlin und München wird also bei einer Dauer von 3 Minuten, nicht dringend 21,60 Mark, dringend 64,80 Mark, ein Gespräch nach Magdeburg einfach 8,10 Mark, dringend 24,30 Mark, ein Drei-Minuten-Gespräch nach Köln 18,90 bzw. 56,70 Mark kosten. Das teuerste Gespräch aber wird nicht weniger als 607,50 Mark kosten. Diese hohe Summe ist für ein dringendes Gespräch von 15 Minuten in der 18. Zone zu zahlen.

## Wiederaufbau in Oppau.

Das Hilfswerk für die Opfer.

Die furchtbare Katastrophe von Oppau, die 523 Menschen das Leben kostete und 1952 arbeitsame Personen teils schwer, teils leichter verletzte, hat große Berührungen angerichtet, die gut zu machen sich jetzt fleißige Hände regen. Der Sachschaden ist bislang auf 321 Millionen Mark berechnet worden. Vollständig zerstört worden sind damals 312 Haupt- und 366 Nebengebäude. 1450 Gebäude sind beschädigt. Davon sind 76 Wohn- und 177 Nebengebäude bereits wiederhergestellt. 533 Wohn- und 531 Nebengebäude werden zurzeit instand gesetzt. Zur Unterbringung der Personen aus vollständig zerstörten Häusern waren bis zum 6. Dezember 47 große Militärbaracken gebaut, in denen 276 Familien mit 1099 Personen Aufnahme gefunden haben.

Für die unglücklichen Opfer sind bisher beim Hilfsausschuß in Berlin 31 529 686 Mark, beim Hilfsausschuß in Ludwigshafen 36 586 812 Mark eingegangen. Zur Durchführung der Unterstützung ist das Hilfswerk Oppau bestimmt. Die Höhe der Unterstützung an die Hinterbliebenen wird nach Sägen bemessen, die die Anilinfabrik für ihre Werksangehörigen übernommen hat, das sind 2000 Mark Sterbegeld an Angehörige von Verheirateten, 1500 Mark an Angehörige Lediger und 50 Prozent des jeweiligen Tariflohnes. Es besteht die Absicht, die Rente für die Hinterbliebenen auf 80 Prozent des jeweiligen Tariflohnes zu bringen. Die Unfallrenten sollen zum vollen jeweiligen Tariflohn erhöht werden.

## Politische Rundschau.

Berlin, 28. Dezember 1921.

Am 21. Dezember sind in der Schlußsitzung der Brenzkommission für das Saargebiet die Schlusssurkunden über die Abgrenzung des Saargebietes unterzeichnet worden.

Zum Gefandten in Wien ist der bisherige Schriftführer im Reichstage, Zentrumsgesandter Dr. Maximilian Pfeiffer, ernannt worden.

Im Mansfelder Kohlenrevier haben die Bergschafften zweier Schächte die Arbeit eingestellt.

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereich des sächsischen Justizministeriums 148 Strafkosten in Freiheit gesetzt worden.

**Abkündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens.** Das Handelsabkommen Deutschlands mit Spanien vom 12. Februar 1899, das ein gegenseitiges Meistbegünstigungsabkommen war, ist von der spanischen Regierung mit einjähriger Frist auf den 20. Dezember 1922 gekündigt worden. Die spanische Regierung hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß sie die Fortsetzung normaler Handelsbeziehungen mit Deutschland wünscht und deutschen Vorschlägen wegen zukünftiger Regelung entgegenstehe. Die spanische Regierung verfolgt seit neuerer Zeit eine höhere Schutzpolitik auch gegenüber anderen Ländern. Dieser Umstand dürfte auch die Abkündigung des deutsch-spanischen Handelsabkommens veranlaßt haben.

**Um die 25 prozentige Anleiheabgabe.** Der Zahlungsplan zum Londoner Ultimatum sieht vor, daß die Ertragnisse einer Abgabe von 25 Prozent auf den Wert aller Ausfuhr an das Garantiekomitee abgeführt werden. Dem Exporteur soll der Gegenwert der Abgabe von der deutschen Regierung in deutscher Währung ersetzt werden. Zur Durchführung dieser Bestimmungen hat die Reichsregierung auf Verlangen des Garantiekomitees zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet, die soden dem Reichsrat zugegangen sind. Der erste der beiden Gesetzentwürfe sieht vor, daß die Bewilligung zur Ausfuhr von Waren nur unter der Bedingung erteilt wird, daß der Ausfuhrwert in Auslandswährung dem Reich zur Verfügung gestellt wird. Der zweite Gesetzentwurf enthält die Ermächtigung, für die Reichsregierung anzuordnen, daß zur Erfüllung der Deutschland im Zahlungsplan auferlegten Zahlungspflicht bei der Ausfuhr von Waren nach hochvalutarischen Ländern 25 Prozent des Wertes der Ausfuhr als Abgabe gegen Erstattung des Gegenwertes unmittelbar erhoben werden. Beide Gesetze haben im wesentlichen formale Bedeutung. Das erste Gesetz soll an dem tatsächlichen Gehergang der Devisenerfassung, wie er zurzeit geregelt ist, nichts ändern, das zweite Gesetz lediglich der Reichsregierung die Möglichkeit geben, die im Londoner Ultimatum vorgesehene 25 prozentige Abgabe im Berordnungswege durchzuführen, falls sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte.

**Der Munitionskonflikt im Danziger Hafen.** Trotz wiederholter Proteste der Danziger Presse ist wieder ein Dampfer mit gefährlicher Sprengstoffmunition für Polen auf der Reede des Danziger Freihafenbezirks eingelaufen. Daraufhin sind sämtliche Arbeiter des Freihafenbezirks in den Streik getreten. Der Vertreter des Transportarbeiterverbandes hat sich zum Hafenausgang begeben, um über Maßnahmen zur Beilegung des Konfliktes zu verhandeln.

**Der Mörder des Majors Montalegre entsprochen.** Vor einigen Tagen kamen mehrere junge Leute nach dem Zuchthaus in Groß-Strehlitz, überwältigten die militärischen Wachen und befreiten dreizehn polnische (!) Gefangene, unter denen sich auch der angebliche Mörder des französischen Majors Montalegre befand. Die Interalliierte Kommission hat auf die Ermittlung des Flüchtlings eine hohe Belohnung ausgesetzt, doch fehlt bisher jede Spur.

Der Vatikan ist von dem im Januar beabsichtigten Besuch des belgischen Königs paares in Rom offiziell benachrichtigt worden.

In Marseille ist der erste Kongreß der französischen kommunistischen Partei eröffnet worden.

Der König von Italien hat den aus dem Weltkrieg bekannten General Diaz zum Herzog von Atri ernannt.

Ein englischer Lord hat dem Kaiser Karl ein Schloß auf der Insel Wight als Wohnsitz angeboten. Karl hofft, im Frühjahr die Erlaubnis zu bekommen, dahin zu überleben.

Der amerikanische Gerichtshof in Massachusetts hat die Revision im Prozeß gegen die beiden zum Tode verurteilten italienischen Kommunisten Sacco und Banzetti abgelehnt.

Präsident Harding hat den Sozialisten Debs, der im Januar 1918 wegen Kriegsgegnerlichkeit zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, begnadigt. Debs war seit 1900 bei allen Präsidentenwahlen sozialistischer Kandidat.

Ungarn: Das Schicksal Debenburgs.

Die Interalliierte Generalkommission in Debenburg veröffentlicht eine Kundgebung, daß infolge der Aneignung des Abstimmungsgebietes durch die Wojkowitz-Konferenz im Sinne des Abkommens von Benedig das Abstimmungsgebiet in den Besitz Ungarns gelangt. Die Übernahme wird am Neujahrstag erfolgen. — Der Protest der österreichischen Regierung gegen den ungarischen Abstimmungsakt ist also, wie zu erwarten war, ungehört verhallt.

Frankreich: Der Antium gegen Briand.

Der Vorstoß der Nationalisten gegen das Kabinett Briand ist abermals gescheitert. Der ehemalige Finanz-

## Arbeitsweihnachten.

### Kathenaus Berichterstattung im Reichskabinett.

Die Reichsregierung benutzte die Weihnachtsfeiertage zu eingehenden Beratungen über das Reparationsproblem und die Verantwortung der drei Rüdfragen, die die Reparationskommission anlässlich des deutschen Stundungsgefuches nach Berlin gerichtet hatte. Mit dem Reichskanzler hatten fast sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts ihre Weihnachtsferien aufgegeben.

Die erste Aussprache des aus London zurückgekehrten Dr. Rathenau mit Dr. Wirth fand gleich nach seiner Ankunft in Berlin am Weihnachtsabend statt; daran schloß sich eine Berichterstattung beim Reichspräsidenten. Am ersten Feiertag fand eine Besprechung der Ressorts statt. Am zweiten Feiertag traten die beteiligten Ressortminister und der Reichsbankpräsident Davenstein noch einmal zusammen, um einen Bericht Dr. Rathenaus über seine Londoner Reise entgegenzunehmen und die Verantwortung der drei Fragen weiter zu erörtern.

### Mündliche Fühlungnahme in Paris.

Am Montag nachmittag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der der Beschluß gefaßt wurde, die Pariser Angelegenheit vorläufig nicht schriftlich zu beantworten, sondern die Angelegenheit in Fühlungnahme mit der Reparationskommission weiter zu behandeln. Aus dem Bericht Rathenaus hatte sich ergeben, daß die Londoner Besprechungen der Reparationsfrage noch keinerlei positive Entscheidung gebracht haben. So hat sich die deutsche Regierung entschlossen, sich noch nicht endgültig festzulegen, sondern im Wege mündlicher Verhandlungen erst noch weitere Erklärungen einzuziehen und Aufklärungen zu schaffen. Mit diesen Verhandlungen ist der Vorsitzende der Kriegskostenkommission, Staatssekretär Fischer, beauftragt worden, der sich zu diesem Zweck wieder nach Paris begibt.

### Lloyd George in Cannes.

Lloyd George ist am zweiten Feiertag nach Cannes abgereist und hat sich in Paris auf dem Bahnhof mit Briand getroffen. Wie verlautet, haben sich beide Minister bei der Begegnung hauptsächlich über die U-Bootfrage unterhalten, über die bekanntlich in Washington noch kein Einvernehmen erzielt werden konnte. Die Angelegenheit dürfte in Cannes ausführlich erörtert werden. Lloyd George ist in Cannes eingetroffen.

Briand wird am 3. Januar abends Paris verlassen, um sich nach Cannes zu begeben, wo am 6. Januar der Oberste Rat tagen soll. Der französische und der britische Premierminister werden am Tage vorher eine Besprechung haben. Man nimmt an, daß der Oberste Rat nicht länger als vier Tage tagen wird.

Der amerikanische Botschafter in London, Oberst Harvey, wird bereits am 29. Dezember in Cannes erwartet.

## Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die Geschäftslage im Getreideverkehr war während des größeren Teiles der Berichtwoche außerordentlich ruhig. Für Weizen war wenig Kaufkraft vorhanden, und im allgemeinen überragte das Angebot die Nachfrage, so daß eine anfängliche Besserung der Notierungen bald wieder schwächerer Tendenz Platz machte. Das aber wurde unterbrochen, als sich plötzlich für Weizen und mehr noch für Roggen starke Kaufneigung kundgab. Die Wertsteigerung hielt sich für Brotgetreide seit der Vorwoche auf 20 bis 30 Mark pro Zentner. Bemerkenswert war, daß hier in den letzten Tagen der Roggen, gleichgültig, ob er an märkischen, pommerischen oder mitteldeutschen Stationen gehandelt wurde, ungefähr die gleichen Preise erzielte. Das Weizengetreide lag überaus still und schwierig. Beim Hafer fehlte es an größerem inländischen Angebot. Mais war zuerst überwiegend in schwacher Tendenz, befestigte sich aber zuletzt erheblich. Kleie hat besonders in Roggenkleie ziemlich betrüblichen Abzug, so daß die Preise derselben die der Weizenkleie um 5 Mark pro Zentner übertrafen, nachdem noch vor 8 Tagen die Notierungen für beide Kleiararten gleich gelautet hatten. In Hülsenfrüchten ist das Geschäft fast eingeschlafen.

Stapelbau eines Motorschiffes. Auf der Deutschen Werft in Hamburg lies ein Motorschiff von etwa 3000 Tonnen Tragfähigkeit mit Dieselmotorenantrieb für die Deutsche Stern, Sonneborn u. B. vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Ossa“.

Der Wert der Goldmark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis 1. Januar nächsten Jahres unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 360 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

## Bereine und Versammlungen.

Christlicher Betriebsrätekongress. In Duisburg fand in den Weihnachtstagen der erste Betriebsrätekongress des Christlichen Metallarbeiterverbandes statt. Der neue preußische Wohlfahrtsminister Hiertler war erschienen. Lebhaften Beifall fand besonders die Berufung, daß die Betriebsrätenahnen nicht mehr jährlich, sondern nur alle 2 Jahre stattfinden sollten. Weiter sprach sich der Kongress gegen den Vertrieb von Waren durch Betriebsräte aus.

## Soziales.

Die Krise bei der Eisenbahn. Amtlich wird mitgeteilt: Dem Reichsverkehrsministerium ist über tatsächliche vollzogene Arbeitseinstellungen im Eisenbahnbetrieb bis jetzt keine Meldung zugegangen. Hinsichtlich der Gehaltsregelung der Beamten wird die Eisenbahnverwaltung gemeinsam mit den anderen Reichs-

ressorts, insbesondere dem Reichsfinanzministerium, vorzugehen haben. Die bisher getroffene Maßnahme einer Abschlagszahlung auf das Gehalt vom 1. Januar 1921 ab beruht auf einem Beschluß der Reichsregierung. Sie hat aus zwingenden Erwägungen auf den Kreis des engsten Bedarfsbereichs beschränkt werden müssen. Die Arbeiterchaft hat zunächst, wie angenommen ist, den Charakter der Maßnahme nicht richtig erkannt. Der Reichsverkehrsminister hat inzwischen Gelegenheit gehabt, die Großorganisationen entsprechend aufzuklären. Immerhin hat er den Großorganisationen anheimgestellt, Vorschläge zu machen, durch die eine etwa vorhandene Notlage gebessert werden kann. Es kann wohl erwartet werden, daß es dem Gewerkschaften gelingt, die Ruhe und Besonnenheit des Personals aufrecht zu erhalten und die glatte Abwicklung des Feiertagsverkehrs zu gewährleisten.

Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Durch das am 17. Dezember 1921 vom Reichstag beschlossene Gesetz ist der Mindestbetrag des Stillgeldes für versicherte Arbeiterinnen (Par. 195a der Reichsversicherungsordnung) auf 4,50 Mark täglich festgesetzt worden. Auf den gleichen Betrag ist das Stillgeld bei der Familienwochenhilfe (Par. 206a der Reichsversicherungsordnung) und der Wochenfürsorge für minderbemittelte Arbeiterinnen heraufgesetzt worden. Die Einkommensgrenze für das Winterbemittelteinstück bei der Wochenfürsorge beträgt nunmehr 15 000 Mark jährlich.

Weitere Abnahme der Erwerbslosigkeit. Im November 1921 ist die Zahl der unterfähigen Erwerbslosen von rund 150 000 auf 147 806 gesunken. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (Familienangehörigen der Vollerwerbslosen) weist allerdings eine Steigerung von 165 000 auf 170 000 auf. Der Zeitpunkt der Erwerbslosigkeit ist überschritten, und die ersten Dezemberwochen weisen auch bereits eine leichte Steigerung in der Zahl der unterfähigen Erwerbslosen auf.

## Schloß Damerow.

### Ein Familienroman von Erich Knapp.

#### (30. Fortsetzung.)

„Du meinst damit, ich solle nach Deutschland zurückkehren und mich dem Untersuchungsrichter stellen?“  
„Ja, das meine ich.“  
„Schön. Aber was wird nachher aus mir? In Deutschland kann ich nicht Kellner bleiben.“  
„Das hast du auch nicht nötig. Dein Vater nimmt dich ja mit offenen Armen auf.“  
„Mich? Mit offenen Armen? Wie soll ich das verstehen? Wir haben uns ja noch nicht ausgemacht.“  
„Wie du im vorletzten Sommer in den Ketten mit dem Wörde in Verbindung gebracht wurdest und man erwähnte, deine Familie hätte sich von dir losgesagt, da trat dein Vater auf den Plan und bestritt alles Strafwürdige, was man gegen dich vorgebracht hatte. Zugleich erklärte er öffentlich, deiner Kellnerins Vaterhaus würde nichts im Wege. Du wärdest im Gegenteil mit offenen Armen empfangen.“  
„Man sah an seinem blauen Gesicht den Erfolg ihrer Worte.“

„Nun habe ich also doch noch erlebt, daß Papa anderen Sinnes geworden ist.“  
„Jauchzte es förmlich aus ihm heraus. „Jetzt komme ich mit Euch zurück nach Deutschland und werde mich dem Gericht stellen. Ich bedinge mir dabei nur aus, daß niemand, weder deine noch meine Angehörigen, eher von meiner Anwesenheit in Deutschland Kenntnis erhalten, als bis alle Vernehmungen beendet sind und ich völlig gereinigt vor alle Welt hinstreten kann.“  
„Das Versprechen gebe ich dir gern, auch im Namen meines Mannes. Wir werden um einen Bordwand nicht verlegen sein, der unsere Rückkehr begründet.“  
„Sie lachte heiter auf. „Ich werde Gerhard jetzt informieren. Du hörst von mir noch, bevor wir das Kasino verlassen.“

Sie drückten sich beide herzlich die Hände und verließen mit freudigen Empfindungen das kleine Kabinett.

Bfingsten war gekommen! Nach mehreren Tagen anhaltenden Regens drang heute die Sonne in fleghafter Schöne durch den leichten Dimmelschleier und löste dann wie mit Hauberchlag die dünnen Wolken auf. Von den schattigen Linden, die die Chauffee zwischen Grünheide und Reuhof einschnitten, stödete der Wind glotzend, und die vielen Grasmäden sangen im Reuhof Obstdarf ihr langes Lied so süß, so schmelzend, daß man auf den Gedanken kommen konnte, sie wählten, daß sich heute im Reuhof Herrenhaute etwas Besonderes Festliches vorbereitete.

Geschäftig klappten hier Fenster und Türen auf und zu; mit frohem Eifer gingen häßlich gekleidete Menschen ein und aus, die hier sonst nichts zu suchen hatten. Vor dem Portal standen mehrere Wagen, die ihren aus Risten und Körben bestehenden Inhalt in das Herrenhaus entleerten. Die Haustür und alle Fenster waren mit grünen Malen und Blumengewinden geschmückt.

Das Studentenmädchen auf dem Ohr, eine Birtengerete in der Hand, promenierte Mag Mirbach, der ausgehende Architekt, mit seiner jüngeren Schwester Martha, die kurze Pappelallee entlang, um auf der Chauffee Ausgang zu halten. Heute war der Hochzeitstag ihrer Schwester Ilse mit dem Baron von Hagen!

Der junge Student bemühte sich vergebens, dem Wackfisch an seiner Seite zu größerem Ernst und zu würdevollerem Benehmen anzuhelfen.

„Mir unbegreiflich, daß du dich so wenig in der Gewalt hast, Mädchen. Wenn deine übergroße Unstigkeit noch realen Hintergrund hätte! Du bist es doch nicht, die Hochzeit macht, sondern Ilse.“  
„Ich werde auch schon noch einen kriegen.“

Mittlerweile hatten beide die Chauffee erreicht. Von Grünheide her konnte man ganz in der Ferne ein Gefährt bemerken, das von zwei Schimmeln gezogen wurde.

„Er ist's schon!“ riefen beide fast gleichzeitig, um dann eiligst zurückzuehren und Ilse zu benachrichtigen, von der sie ausgeschickt worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Minister Klog hatte seine Interpellation in eine verarbeitete Anfrage umgewandelt, mit deren Beantwortung Briand sich einverstanden erklärte. Klog verlangte Aufklärung darüber, wo die Verhandlungen von London nicht die Rechte Frankreichs verlegt hätten. Der Ministerpräsident versicherte, darauf, daß die Entente zwischen Frankreich und Großbritannien so eng sei wie jemals. Es sei nicht die Rede davon, daß Frankreich eine der Garantien aufhebe, die der Vertrag von Versailles ihm zubillige. Er müsse zur Ehre von Lloyd George erklären, daß dieser die besondere Lage Frankreichs als erster anerkannt habe. In keinem Augenblick sei ihm der Gedanke gekommen, zu verlangen, daß bei den kommenden Konferenzen Frankreich auch nur die kleinsten Opfer bringen solle. Auf Grund dieser Erklärungen habe man verhandelt. Briand fuhr fort, Frankreich habe, was die Reparation der deutschen Schuld anlangt, keine Opfer zu bewilligen. Es sei nicht die Rede davon, den Friedensvertrag von Versailles oder den Zahlungsplan abzuändern. In Cannes würde das französische Interesse vollkommen gewahrt. — Die Kammer beschloß, daß sofort nach der Konferenz in Cannes die Interpellationen über die ausländische Politik zur Beratung gelangen sollten.

### Frankreich: Eine Krise am Quai d'Orsay.

Der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen, Barthélemy, hat Briand gebeten, ihn seiner Funktionen zu entheben. In einem Briefe an Briand erklärt er, daß er infolge der fortgesetzten Angriffe und Verleumdungen, sowie der absurden Vorwürfe, denen er seit einem Jahr infolge der Zahlungseinstellung der französischen Industriebank von China ausgesetzt war, deren einer Ober sein Bruder gewesen ist, bestreiten müsse, gegenüber dem Ausland, bei dem er täglich die Interessen Frankreichs zu vertreten habe, nicht mehr die nötige Autorität zu besitzen, um dem Staat gut dienen zu können. Sein Entschluß, zurückzutreten, sei unvollkommen. — Barthélemy hatte in seiner Stellung als Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen großen Einfluß auf die Leitung der französischen Außenpolitik und galt allgemein als erster Berater des Ministerpräsidenten. Durch den Zusammenbruch der französischen Industriebank, an dem er nicht ganz unbeteiligt gewesen sein dürfte, ist seine Stellung hart erschüttert worden, so daß sein Rücktritt unvermeidlich wurde.

### Italien: Italienisch-serbischer Zwischenfall.

Am 1. Weihnachtstferiertag landeten italienische Marineinfanterie in der dalmatinischen Stadt Sebenico und versuchten, die serbo-kroatische Bevölkerung mit bedrückenden Ausrufen herauszufordern. Ein italienischer Polizist gab einen blinden Alarmruf ab, worauf die Italiener vom Kriegsschiffe aus gegen die Stadt Gewehrfeuer eröffneten. Die Italiener feuerten über 600 Gewehrschüsse ab, die aber unbenutzt blieben. Das herausfordernde Benehmen der Italiener rief in Jugoslawien große Entrüstung hervor.

### England: Neue Verhandlungen mit Rußland.

Die Sowjetregierung wird verhandlungsfähig. Times will wissen, daß Lloyd George und Briand grundsätzlich beschlossene Besprechungen mit der Sowjetregierung anzunehmen. Der Bolschewist des Auswärtigen, Tschitcherine, und sein Mitarbeiter Litwinoff würden nach diesem Zweck für die ersten Monate nächsten Jahres nach London eingeladen werden. Der 8. Februar werde als wahrscheinlichstes Datum für den Beginn der Besprechungen angenommen.

### Ägypten: Straßenkämpfe in Kairo.

Die Erregung der ägyptischen Bevölkerung über die Festnahme des Führers der Nationalisten, Nagul Pascha, dauert an. Am Sonntag und Montag ist es in Kairo wieder zu blutigen Straßenkämpfen gekommen, bei denen die Studenten, die in den Streit getreten sind, auf Seiten der Aufständigen mitgekämpft haben. Es wurden fünf Studenten getötet und manyig verwundet. Angehört der raschen Ausbreitung der nationalistischen Bewegung hat Nakhla, der britische Oberkommandierende in Ägypten, eine Verstärkung der englischen Truppen der Garnison angefordert. Daraufhin haben zwei englische Regimenter, die in Malta liegen, Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Ägypten einzuschiffen. Nagul-Pascha wird demnächst zusammen mit seinen Unterführern von Suex aus nach einem Internierungslager außerhalb Ägyptens gebracht werden.

### Bessere Kohlenlage bei der Eisenbahn.

Berlin, 27. Dezember. Die Kohlenversorgung hat in den letzten Tagen, namentlich im Direktionsbezirk Berlin, eine kleine Besserung erfahren, die die Hoffnung aufkommen läßt, daß der Höhepunkt der Kohlenkrise wenigstens bei der Eisenbahn überwunden ist. Vor dem Weihnachtstfest sind aus dem Ruhrrevier wieder so viel Kohlentransporte eingetroffen, daß zu hoffen ist, daß die angekündigten Personenzugsbeschränkungen, die in erster Linie zur Hebung des Güterverkehrs vorgenommen werden, nicht weiter ausgedehnt werden müssen. In den übrigen Eisenbahndirektionsbezirken hat die Kohlenlage eine ähnliche Verbesserung erfahren.

### Die Aufzeichnungen des Generalobersten von Nolte.

Berlin, 27. Dezember. Die Aufzeichnungen des Generalobersten von Nolte, der in den ersten Kriegsmontaten Generalstabchef des deutschen Feldheeres war, werden im Laufe des Monats Januar der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie enthalten politische Betrachtungen und eine Darstellung der Ereignisse, die sich in den ersten Tagen des Kriegsausbruchs in Verbindung mit der deutschen Mobilmachung abspielten.

### Christlicher und Abignon.

Mannheim, 27. Dezember. Am zweiten Weihnachtstage sind 19 deutsche Kriegsgefangene aus Abignon zurückgekehrt und über die Rheinbrücke von Ludwigshafen kommend in Mannheim eingetroffen. Ein Vertreter der Stadt Mannheim hat die Zurückgekehrten von den französischen Behörden übernommen. In der alten Heimat wurde ihnen ein herzlicher Empfang bereitet.

### Verhängnisvolle Weihnachtsfeier.

München, 27. Dezember. In der Christnacht entstand in Perlach bei München ein Großfeuer, das ein Dekonomiegebäude mit großen Erntevorräten und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vernichtete. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Mark. Der Brand ist dadurch entstanden, daß halbvolle Fässer beim Weihnachtsanschießen Feuerwerkskörper warfen.

### Gedenktafel für den 28. Dezember.

1818 \* Der Chemiker Karl Remigius Freudent in Frankfurt a. M. († 1897) — 1859 † Der Geschichtschreiber Nord Macaulay in Kennington (\* 1800) — 1901 † Der Archäologe Franz Haber Kraus in San Remo (\* 1840) — 1918 † Der Minister Eduard Strauß in Wien (\* 1835).

**Beste Nachrichten**

**Der Guß der Dippoldiswalder Kirchenglocken wieder verschoben.**  
 — Soeben hat Glockengießer Diegel in Dresden telefonisch mitgeteilt, daß der Guß unserer Glocken heute noch nicht stattfinden kann!

**Das Produktionsprogramm der Landwirtschaft.**  
 Berlin. Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Erz. von Braun, Vorsitzender des Reichswirtschaftsrates, empfing einen Vertreter der Tot-Union und machte über das Produktionsprogramm der deutschen Landwirtschaft weitere Ausführungen. Die zunächst zu ergreifenden Maßnahmen liegen in der Richtung von Verhandlungen mit der Reichsregierung über

die Bildung von 6 Verwaltungsbezirken, in der Bildung von Kreditgemeinschaften und landwirtschaftlichen Selbstverwaltungsgemeinschaften bei möglicher Dezentralisation, die die Düngemittelbeschaffung, Schädlingsbekämpfung und eine Reihe weiterer technischer Fragen in die Hand zu nehmen hätten. Im übrigen schweben noch weitere Verhandlungen. Die heutige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft sei infolge der Abnutzung ihrer Betriebsmittel und der Ausnutzung des Bodens lediglich ein Scheinbild. Allein für 20 Milliarden Mark Dünger müßten in den Boden gestreut werden. Die deutsche Landwirtschaft müsse mit allem Nachdruck die Forderung auf eine rein wirtschaftlich geführte Diskussion und Unterstützung durch die Reichsregierung erheben.

**Betrüger verhaftet.**  
 München. Die Münchner Fremdenkontrolle, die bereits mehrfach sicherheitsgefährliche Personen festnehmen konnte, verhaftete in einem Münchner Hotel einen angeblichen Rittergutsbesitzer aus Norddeutschland, der von der Behörde in Altona wegen Betrugs in Höhe von 100 000 M. gefaßt wurde.

**Kaiserin Jita darf nicht nach der Schweiz reisen.**  
 Paris, 27. Dezember. Aus Funchal wird dem „Daily Chronicle“ gemeldet, daß der Gouverneur plötzlich aus Paris Instruktionen erhielt, sich der Abreise der früheren Kaiserin Jita nach der Schweiz zu widersetzen. Graf und Gräfin Hunsbadi, welche Jita nach der Schweiz begleiten sollten, fahren allein ab.

**Weitere amerikanische Truppen vom Rhein zurückgezogen.**

Koblenz. Im Laufe des Dienstag wird wieder ein größerer Truppenteil der zweiten amerikanischen Brigade über Antwerpen nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert. Am 15. Januar wird die amerikanische Besatzung aus Neuwied zurückgezogen und nach Koblenz verlegt. Die amerikanischen Truppen bleiben künftig in Koblenz und Ehrenbreitstein konzentriert.

**Stint und jetzt.**

General Wm. G. Haan, der Chef der Operationsabteilung des amerikanischen Generalstabes erklärte, in einer Ansprache vor amerikanischen Offizieren, Amerika könne für die nächsten zehn Jahre zuversichtlich auf Frieden rechnen. Für die nächsten zehn Jahre erwarte er keinen Krieg. Wäre das ganze Jahr 1921 ein „Year of No-War“? Sollen wir darüber, sohen oder wehen? fragt die vielgelesene amerikanische Wochenchrift „Issues of To-Day“. Sollen es nicht während des Krieges immer: Nur der „deutsche Militarismus“ steht dem ewigen Frieden im Wege. Ist erst der Kaiser mit seinen Junkern befristigt, dann hindert nichts mehr den Andruß des goldenen Zeitalters der internationalen Verständigung und allgemeiner Völkerverständigung! Nun ist der Kaiser entthront, das preussische Heerwesen geschlagen — sollte man nicht erwarten, daß all die schönen Versprechungen, mit denen das amerikanische Volk bei jeder „Freiheits“-Anleihe“ in allen Rimos, aus dem Weissen Haus und aus dem Kongreß überschüttet wurde, sich verwirklicht?

Statt dessen erklärt jetzt General Haan: Das Volk, das sich nicht alle Kriegsmittel, die ihm zur Verfügung stehen, zu nütze macht und diese Mittel mit Erfolg entwickelt, wird sich in der gefährlichen Lage sehen, in dem internationalen Wettrennen überholt zu werden. — Als der deutsche Generalstab ebendieselbe Forderung für Deutschland erhob, für Deutschland, das in Ost und West von den übermächtigen Seerestaaten Rußlands und Frankreichs bedroht war, konnte man sich nicht genug tun, den deutschen „Militarismus“ zu verlästern und als Störenfried hinzustellen. Jetzt, während die Abrüstungskonferenz tagt, sind die Worte des amerikanischen Generals doppelt bezeichnend. Wußten all die Laufenden von Straßen- und Kinobühnen, das Weiße Haus, die Zeitungen und die Senatoren mit ihrer Versicherung, daß der Weltkrieg der letzte aller Kriege sein würde, nicht, was sie sagten? Oder doch? „Falls sie es wußten“, meint das amerikanische Blatt, „haben sie uns absichtlich betrogen“.

**1000 M. Belohnung!**

Am Dienstag ist zwischen Reinhardtsgemina und Strichschmühle ein

**Hund entlaufen,**

rog. Gelbwechself, langhaarig, weiß mit braunen Flecken. Besondere Merkmale: zwierzwei Augen, rechts braun; links hellgrau. Auf den Rücken Sellmann hörend. Wer den Hund lebend zurückbringt oder nachweist, wo sich derselbe befindet, erhält obige Belohnung.

Hoffmann,  
 Borwerk Hirschbach.

**Hafer kauft**

zum höchsten Tagespreis

Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Hierdurch nehme ich die Beleidigung, die ich im Gasthof gegen Herrn Max Baier ausgesprochen habe, zurück.  
 W. Helmig, Reinholdsdain.

**Frauen-Sparverein.**  
 Donnerstag abend  
 Café Schwarz.  
 Zahlreiches Erscheinen dr. erw.

**F. = B.**  
 Donnerstag  
 d. 29. Dez.  
**Platzhof.**

**Erste Freitaler Rollschlächterei u. Wurstfabrik**  
**Bruno Ehrlich**  
 Freital-Deuben  
 Besitzt Dresden Telefon 74  
 zahlt für **Schlachtpferde** die höchsten Preise.  
 Bei Rotkälben mit Automobiltransportwagen schnellstens zur Stelle.

3 mittelstärkige, tragende **Zuchtfühe** (Zimmthalter) haben zum Verkauf. **Rittergut Raasdorf** bei Schmiedeberg.

**Stockholz** kauft  
 Gutshof, Obercarsdorf.

**Fernsprechteilnehmer-Verzeichnis**

der Nummer Dippoldiswalde, Schmiedeberg-Ripsdorf und Rauenstein.  
 Preis 3.— M. Handlich und übersichtlich. Preis 3.— M.  
 Zu haben: in Dippoldiswalde beim Verlage, Buchdruckerei Carl Jehne, in Schmiedeberg: Buchbinderei und Buchbindermeister Rätner, in Ripsdorf: Drogerie Paul Haller, in Altenberg: Buchbinderei Meister Schöbe, in Gelling: Buchbinderei Meister Herrschel, in Rauenstein: Max Koppstadt  
 Auch die Zustellungsträger der „Welterb-Zeitung“ nehmen Bestellungen an.

**Landkrankenkasse Dippoldiswalde = Land.**

Gonabend den 7. Januar 1922 nachmittags 2 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde **Ausschuß-Sitzung.**

- Tagesordnung:**  
 1. Satzungsänderung. (Erhöhung der Grundbühne.)  
 2. Beitritt zum Verbande von Krankenkassen Dippoldiswalde-Stadt und Land.  
 3. Beitritt betr. die Vereinbarung zur Durchführung der §§ 219, 220 und 222 der Reichsversicherungsordnung.  
 4. Rassenangelegenheiten.  
 Dippoldiswalde, den 28. Dezember 1921.

**Der Gesamtvorstand.**  
 Hermann Häntsch, Vorsitzender.

**„Reichskrone“**

Donnerstag, 29. Dez., Wiederholung des großen öffentlichen Theater-Abends zum Festen des 100. Kriegerehrenmals in dieser Stadt. Ausgeführt von Mitgliedern des M.-G.-B. „Eintracht“, Dippoldiswalde.

**Die Nacht der Weihnachtsglocken.**  
 Singspiel in einem Aufzuge.  
**Seiligabend,**  
 Weihnachtslebensbild in 2 Akten und einem Märchenzwischenpiel.

Vorverkaufsstellen sind zu haben bei den Herren Ernst Wende am Markt, Buchhandlung M. Fischer, Freiberger Platz und in der Reichskrone.  
 1. Platz 6 Mark, 2. Platz 4 Mark, 3. Platz 3 Mark einschließlich Steuer.  
 Der Vorstand.

**Lehrlinge**

für **Metallformerei, Metalldreherei, Metallschlosserei, Schmiede und Eisendreherei**  
 Meldungen mit Schulzeugnissen an **Altmannmerke Plante & Kast,** Dippoldiswalde.

**Fahrräder**

werden wie neu vernickelt und emailiert. Rahmenbrüche, sowie sämtliche Reparaturen führt schnellstens und sachmännlich aus.  
**Monische Werkstatt und Emailer Anstalt.**  
 Karl Singer, Altenberger Straße 185.

**Schlachtpferde** kauft zum höchsten Tagespreis. **Mohlschlächtereier Paul Heber.** Tel. 97.  
 1 Portemonnaie mit Inhalt von armer Frau verloren. Abzugeben Postfach.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Erich Raden und Frau Frieda**  
 geb. Jönghen.  
 Dippoldiswalde Weihnachten 1921 Reichstädt

**Deutscher Offiziers- und Ortsgruppe Dippoldiswalde.**

Mittwoch den 11. Januar 1922 7<sup>30</sup> abends im Saale der Reichskrone zu Dippoldiswalde **öffentlicher Vortrag** des Herrn Generalleutnant a. D. Wahl über **„Ostafrika im Weltkriege“**  
 General Wahl befehligte im Weltkriege in Ostafrika die deutschen Westtruppen, während Lettow-Vorbeck die Osttruppen führte, bis schließlich die Vereinigung beider Truppen Ende 1917 erfolgte und sie gemeinsam weiter nach Süden auswichen — General Wahl wird an Hand von Karten seine interessanten Kriegserlebnisse schildern. Eintritt 3,75 M. eininkl. Steuer für Nichtmitglieder, 2,00 M. eininkl. Steuer für Mitglieder des D. O. B., sowie für Schüler und Schülerinnen — Der Kriegsgewinn fließt ausschließlich der Kriegshinterbliebenenfürsorge zu. — Karten im Vorverkauf bei Herrn Räßner, Markt, und Rothe, Reichplatz, und an der Abendkasse.

**Naninchen- u. Geflügelzüchterverein**  
**Alter Verein**  
 Schmiedeberg und Umgegend.

**Gewinnliste.**

32-48	44-78	83-79	94-15	97	80	104-56	108-98	109-51
117-11	122-34	126	6	130-48	132-37	180-23	279	67
290-68	295	33	325-43	326-10	350-55	360-17	378-95	389-20
424-87	428-47	471-83	477-82	505-3	547-82	561-58	576-11	588-31
592-80	616-60	619-4	620-25	635-72	644-84	649-42	705-92	725-38
728-75	730-12	737-14	740-98	769-28	775-24	781-44	793-16	794-26
839-99	851-85	912-87	923-74	972-21	987-88	1007-89	1012-71	1014-93
1036-91	1070-73	1079-100	1107-77	1151-49	1160-35	1167-81	1173-27	1225-78
1234-82	1256-64	1316-32	1369-18	1376-63	1415-45	1417-5	1422-88	1424-7
1461-29	1495-101	1531-9	1543-81	1584-65	1596-83	1606-38	1607-2	1609-1
1643-30	1661-41	1662-80	1731-81	1741-69	1776-39	1801-70	1880-40	1892-19
1893-64	1912-22	1936-57	1972-8	1997-89.	Die fettgedruckten Ziffern sind die Gewinn-Rammern.			

**Versteigerung**  
 (Streitobjekt)

Gonabend den 31. Dezember vormittags 11 Uhr sollen im Sidmanns Restaurant **2 frischmelle Kühe,** eine davon mit Kalb, meistbietend versteigert werden.  
 Notarlicher Nachschuß.

Für die beim Heimgange ihrer lieben Mutter bekundete Teilnahme danken hierdurch herzlich **Dippoldiswalde, den 28. 12. 1921.**  
**die Geschwister Schmidt.**